

PJ-Evaluation

Klinikum Leverkusen - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Klinikum Leverkusen
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 20



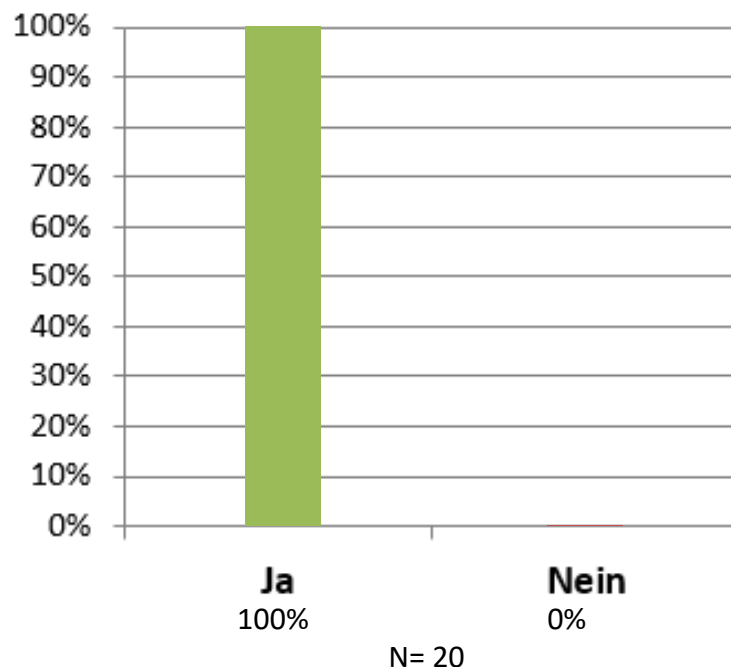
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	einem ermöglicht wird, Einblick in verschiedene Bereiche zu bekommen. Außerdem waren die Ärzte sehr engagiert, den Studenten etwas beizubringen.	Rotation durch 2 internistische Abteilungen; Betreuung von Patienten; man kann alles machen, man muss nix machen; gute Integration ins Team		evtl. weniger Pjler als 2 auf 1 internistischen Station; bessere Anleitung bzgl. Aufnahmeuntersuchungen
Student 2	Ja		Die Lehre		
Student 3	Ja				
Student 4	Ja	Gute Einblicke in alle Bereiche der Inneren Medizin. Funktionsabteilungen können besucht werden. Personal ist sehr freundlich, man wird integriert	-2 Abteilungen werden durchlaufen - Gastroenterologie/Hämato-Onko - Team war sehr nett - gute Fortbildungen	Personal unterbesetzt, daher fehlte die Zeit für Erklärungen/Anleitungen. Teilweise viele Blutentnahmen, wodurch man nicht an Visiten teilnehmen konnte.	
Student 5	Ja	viele Ärzte und Pflegende sehr nett waren, es viele Fortbildungen gibt, viele unterschiedliche Fälle, da es ein großes Haus ist, man fast immer bemüht war, mir viel zu erklären. Überhaupt herrscht im Klinikum eine kollegiale Atmosphäre	- Rotation in die Onkologie, super nettes Team, wirklich alle sehr einfühlsam und geduldig, eigenes Sono-Gerät auf Station, so lernt man es. Man kann auch die Palliativstation sehen. Man lernt viel, v.a. schwierige Gespräche führen. - In der Kardio die Funktion, muss man aber aktiv "einfordern", auch nettes Team, man muss kein Blut abnehmen, außer man möchte. Keine Schellong-Tests o.ä. - ZNA-Dienste sehr lehrreich	Ich war 8 Wochen mit einem ganz neuen Assistenten "alleine" für eine Station zuständig. Das hat mich viele praktische "Alltagsarzt"-Dinge gelehrt, aber ein Anfänger kann mir wenig zeigen oder mich korrigieren. Mehr Mittagessensgeld, 2 € reicht nicht mal für einen kleinen Salat und Brötchen.	- von Anfang an eigenes Patientenzimmer - feste Rotation von 14 Tagen in die ZNA - Röntgen-Fortbildung, die wöchentliche Besprechung hilft sehr wenig - Fortbildungen regelmäßiger (zwar 4x/Woche angeboten, aber 1/3 ausgefallen)
Student 6	Ja		Die Betreuung der Pjler durch Oberärzte	In der Kardiologie viele Aufnahmen und prästationäre Patienten, um die sich die Pjler kümmern mussten.	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja		nette Assistenzärzte	weiter Weg zur Arbeit mit schlechter Zugverbindung	
Student 8	Ja	man eigene Pat. betreuen kann/darf.	Fortbildung, Betreuung, selbstständige Arbeit		
Student 9	Ja	top Krankenhaus mit engagierten + kompetenten Ärzten! Habe sehr viel gelernt. Bestes Tertial	Lehre		
Student 10	Ja	sehr viel gelernt, Möglichkeit der Betreuung eigener Patienten (v.a. Allgemeine Innere); sehr nettes Team	Betreuung eigener Patienten, auch der Oberarzt hat sich oft Zeit genommen um zu erklären/ die Pat. zu besprechen (Allg. Innere); auf der Onkologie auch sehr gute Betreuung + praktische Anleitung/eigene Patienten/Selbstständiges Arbeiten; sehr viele PJ-Fortbildungen (bis 4x/Woche)	Infos bezüglich der Pflichtdienste kamen erst nach 3-4 Wochen; kein eigener Spind	Organisatorische Infos zu Diensten etc. an alle Pjler zu Beginn des Tertials Als PJ bekommt man einen Spind in einer der zentralen Umkleiden -> bitte auch zu Tertialbeginn beantragen
Student 11	Ja	man hatte eigene Patienten; Oberarzt hat einem viel erklärt	- eigene Patienten - Fortbildungen - Oberarzt hat viel erklärt	Zum Teil wurde man angehalten Überstunden zu machen. Assistenzärzte hatten wenig Zeit zum Erklären. Zu viele Dienste sind Pflicht	Festen Betreuer für Pjler
Student 12	Ja	sehr engagierte Ärzte, die einem viel beibringen, wenn man möchte	Betreuung eigener Patienten Onkologie: Punktionen von Knochenmark sehr gute Fortbildung der Ärzte (Infektiologie und Kardiologie)	am Anfang häufiger Wechsel der Stationsärzte Dienste sollten in der Infektiologie am Wochenende abgeleistet werden	feste Zuordnung von PJ'ler zu Stationsärzten; vor allem am Anfang
Student 13	Ja	Ich war während des Tertials `Innere Medizin` in zwei verschiedenen Abteilungen eingeteilt: Kardiologie	siehe Punkt 1; insgesamt gibt es ein fast tägliches (außer Freitags) interessantes	In der Abteilung der Kardiologie (Station C2) war es leider, trotz Nachfrage, nicht möglich eigene	> Kardiologie (Station C2): Ermöglichung der Übernahme eigener Patienten und Vorstellung

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

und allgemeine Innere Medizin. Ich kann besonders die Abteilung der allgemeinen Inneren Medizin (Station Y4.2) weiterempfehlen. Zum einen gibt es hier eine Fülle an komplexen Patientenfällen (teilweise auch mit eher seltenen Erkrankungen), an welchen sich wirklich eine Menge lernen lässt, zum anderen habe ich hier sowohl die ärztliche Betreuung (auch oberärztlicherseits-besonders durch Hr.Dr.Faber)als sehr gut empfunden, als auch auf der anderen Seite die Möglichkeit des selbstständigen Arbeitens (Vorstellung eigener Patienten in der Frühbeprechung/bei Fortbildungen etc.).

Mir hat besonders gut gefallen:

Fortbildungsangebot für PJ-Studenten im Klinikum Leverkusen (Mo: Orthopädie/Unfallchirurgie; Di: Kardiologie; Mi: allgemeine Innere Medizin; Do: Vorlesungen der verschiedenen Fachbereiche), welches wirklich sehr lehrreich ist und den PJ-Alltag gut abrundet.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Patienten zu betreuen oder während der täglichen Visiten vorzustellen. Vielleicht lag es daran, dass es sich um eine Privatstation handelt? Ich fand es auf jeden Fall sehr schade, da ich der Meinung bin, dass gerade das verbalisieren des theoretisch Gelernten, das Wissen besonders verfestigt.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

während der täglichen Visiten durch die PJ-Studenten
> Allgemeine Innere Medizin: weiter so!
> Allgemein: die 2€-Essenspauschale reichen leider beim Mittagessen kaum aus und lassen sich zudem auch nicht für Brötchen o.ä. am Kiosk einlösen-vielleicht könnte man daran in Zukunft etwas ändern?

Student 14

Ja

Es ist eine große Klinik mit vielen unterschiedlichen Abteilungen. Das Arbeitsklima ist sehr gut und es wird darauf geachtet, dass man als Student nicht nur für Blutentnahmen o.ä. verantwortlich ist.

Das Engagement der Assistenzärzte und das Arbeitsklima.Auch wenn es sehr stressig wurde, blieb Zeit etwas zu erklären.
Der PJ- Unterricht hatte immer Vorrang und die Lehre wurde sehr ernst genommen

Student 15

Ja

Nette Klinik, viele Abteilungen. Man ist als PJ ler eine gern gesehene Hilfe und wird entsprechend ins Team integriert, man ist aber nicht komplett eingeplant in dem Sinne, dass man den ganzen Tag mit

Die Übernahme eigener Patienten in der Rotation in der allgemeinen Inneren.

Studenten, die vorher bereits für andere Tertiale im Haus waren, hatten die Möglichkeit für die 2 vorgesehenen Rotationen Wünsche anzugeben, die anderen wurden am ersten Tag vor vollendete Tatsachen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Blutentnahmen etc. beschäftigt ist.
Man hat fast immer Zeit, mit zur Visite zu gehen und eigenständig Patienten zu betreuen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

gestellt. Zwar wurde sich sehr bemüht, Tauschoptionen noch im Nachhinein möglich zu machen, das war aber natürlich nicht immer möglich und mit viel Aufwand für die arme Frau Henning verbunden. Ich hätte es fairer und einfacher gefunden, alle Studenten vorher per Mail um eine Rangfolge an Präferenzen zu bitten. So wäre sicher gestellt, dass vielleicht jeder zumindest eine Wunschrotation bekommt. Und nicht manche 2, andere keine.

Student 16 Ja

Student 17 Ja

Ich kann es weiter empfehlen. Prinzipiell sind alle vier internistischen Stationen zu empfehlen. Man muss jedoch ein bisschen Glück haben, zu wem man geteilt wird. Man rotiert über zwei Abteilungen, jeweils für 8 Wochen. Zudem muss man 8 Dienste machen und bekommt den Tag danach frei.

Man könnte wenn man sich einbrachte, viel selbständig arbeiten.

Die Pflege war teilweise echt unhöflich. Es gab in der allgemeinen inneren eine extra Schwester zum Blut abnehmen. Die hat jedoch immer versucht es auf die PJler abzuschießen, weil sie keine Lust hatte es selbst zu machen und lieber redete...

Nicht so viele PJler gleichzeitig nehmen, denn das wird dann echt schwierig die Dienste zu regeln.

Student 18 Ja

Ja, man hat relativ viele praktische Sachen gelernt und konnte auch selbstständig arbeiten, die Ärzte waren alle sehr nett.

Die Zeit auf der Onkologie, da man viel praktisch lernen konnte und man immer Zeit für die Visite hatte und somit die Patienten auf Station gut kennen lernen konnte. Man konnte auch bei schwierigen Gesprächen zuhören und die Ärzte

Die Zeit auf der Gastroenterologie, weil man die meiste Zeit mit Blutentnahmen und prästationären Patienten beschäftigt war und so wenig vom Stationsalltag (Visiten etc.) mitbekommen hat. Es wäre schön gewesen, wenn es die

Auf der Onkologie mussten die Studenten nicht alle prästationären Patienten und Aufnahmen versorgen, sondern es gab eine Ärztin dafür, wäre schön, wenn das auf allen Stationen so wäre, damit man auch mehr die Möglichkeit

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

und auch der Oberarzt haben sehr gerne viel erklärt. In der Gastroenterologie konnte man (wenn von Station her Zeit war) in der Funktionsabteilung alle Untersuchungen anschauen. Es gab viele und gute interne Fortbildungen.

Möglichkeit gegeben hätte, sonographische Untersuchungen durchzuführen und nicht nur zuzuschauen. Die Betreuung in den Diensten in der Notaufnahme war sehr wechselhaft, teilweise wurde man sehr allein gelassen, teilweise war die Betreuung aber auch sehr gut.

hätte, eigene Patienten zu betreuen. Es wäre besser, wenn die PJler geplant für eine längere Zeit in die Notaufnahme rotieren könnten, als nur in den Diensten für ein paar Stunden, da man sich dann dort besser auskennen und sicherlich auch besser mitarbeiten könnte und die Betreuung einfacher wäre.

Student 19 Ja Rotationsmöglichkeit, nettes Team, geregelte Arbeitszeiten

Wenig Verantwortung, nichts erklärt bekommen bei Visiten auf Onkologie, kaum selbstständig etwas ausführen können außer Aufnahmen und Blutabnahmen

PJler mehr einbinden und besser anleiten, Punktionen zulassen

Student 20 Ja